

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Dreißigster Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 80. Ratibor den 6. October 1832.

Französischer Rechtsfall.

Klage eines Grafen auf Ruppelpelz.

Ein Proceß, der jüngst zu Paris vor dem Civilgerichte erster Instanz verhandelt wurde, hat dort um so mehr Aufsehn erregt, als bei demselben mehrere Personen von der höchsten Gesellschaft ins Spiel kamen; während der Kläger, bevor er zu dem äußersten Schritte einer gerichtlichen Verfolgung seine Zuflucht nahm, Himmel und Erde in Bewegung setzte, und selbst die Vermittelung eines auswärtigen Königs anrief, um ihm zu seinem Rechte zu verhelfen. Der ganze Verlauf der Sache aber enthält für uns einen sprechenden Beweis von der schönen Abfärbung der sogenannten großen Welt, die, glänzend, schroff und kalt, gleich den Berggipfeln über der Schneelinie, in ihrer unzugänglichen Abgeschlossenheit stehen und es den Bewohnern der tief unter ihnen liegenden Gründe überlassen, die altwäterschen Gewächse von Liebe und Neigung zu pflegen.

Es war vor ungefähr zwei Jahren, so viel aus den vorliegenden gerichtlichen Verhandlungen in der „Gazette des Tribunaux“ erhellt, als Herr Trubert und Madame Moyer, die Vormünder einer schönen und reichen Erbin es endlich an der Zeit hielten, ihre Pflegebefohlene unter die Haube zu bringen. Für Mademoiselle Zenaïde Clary — ein Name romantisch genug, um ein besseres Loos zu verdienen, als auf die nachfolgende Weise verhandelt zu werden — sollte ein würdiger Gemahl gefunden werden. Es scheint aber, daß beide Vormünder durch ihre Stellung nicht geeignet waren, ihre Mündel in jene höhern Regionen einzuführen, wo sich allein eine ebentüchtige Hand finden ließ, um Fräulein Zenaïde durch das Leben zu geleiten. In dieser Verlegenheit kam Herrn Trubert sehr zu gelegener Zeit ein Graf Saur in den Wurf, der die Sache ins Reine zu bringen übernahm, wobei er jedoch, der Alle glücklich machen sollte, billigerweise nicht selbst ganz leer ausgehen konnte. Die